

gaben der Polen in den ersten Januartagen stattfinden soll. Das Blatt richtet an General Verond die Frage, was die internationalisierte Kommission zu tun gedenke, um die Ausführung dieses polnischen Gewaltplanes zu verhindern.

Eine internationale Rotekrenz-Konferenz in Kopenhagen.
Kopenhagen, 30. Dez. Auf Einladung des dänischen Roten Kreuzes wird in Kopenhagen im Mai 1921 eine internationale Rotekrenz-Konferenz zur Bekämpfung veneralischer Krankheiten abgehalten werden. An der Konferenz sollen außer Dänemark, Norwegen, Schweden, Deutschland, England, Holland, die Schweiz und Finnland teilnehmen.

Klara Zetkin auf dem Parteitag der französl. Sozialisten.
Lyon, 30. Dez. Der sozialistische Parteitag setzte heute die Erörterung über die Frage des Anschlusses an die 3. Internationale fort. Ledas erklärte, bevor von einer Diktatur des Proletariats gesprochen werden dürfe, müsse das Proletariat erzogen werden. Kurz vor Beendigung der Vormittags-Sitzung traf ein Telegramm Klara Zetkins ein, das sich für die 3. Internationale ausspricht. In der Nachmittags-Sitzung erschien Klara Zetkin wider Erwarten persönlich im Sitzungssaal. Sie erklärte in einer heftigen Rede, daß die franz. Sozialisten eine Trennung vorsehen müßten, trat für eine Revokation des Beschlusses ein und empfahl eine geistige Union zwischen den deutschen und französischen Arbeitern. Die Ausführungen der Rednerin wurden auf der linken mit großem Beifall aufgenommen. Als Klara Zetkin sich zurückzog, durfte niemand das Haus verlassen und der Kongreß tagte eine halbe Stunde lang hinter verschlossenen Türen, um eine Anzeiger zu verhindern.

Um Fiume.
Lugano, 30. Dez. In Rom wurde ein Funktelegramm der Bevölkerung von Fiume mit verzweifelten Hilferufen aufgefunden. Aufsehenerregend kämpft die Bevölkerung gegen d'Annunzio. Ein Pulvermagazin d'Annunzios ist in die Luft geflogen.

Rom, 30. Dez. Der Bürgermeister von Fiume hat in einem Funktelegramm um Waffenstillstand gebeten.
Rom, 30. Dez. Die Waffentruhe ist inzwischen bis Mittwoch Mittag verlängert worden.

Fiume in den Händen der Italiener?
Rom, 30. Dez. Nach einer der Agenten Navas aus Rom zugegangenen Meldung ist General Cavaglia in Fiume eingedrungen, nachdem er den Hafen besetzt hatte. Auf beiden Seiten soll es einige Verletzte gegeben haben. Aus Bolosco wird der Idee Rationale gemeldet, daß sich die Zahl der beim Sturm auf Fiume gebildeten regulären Soldaten auf etwa 400 beläuft. Die Zahl der Verwundeten sei so groß, daß sie in Eisenbahnwagen fortgeschafft werden müßten. Auch Zivilisten und Frauen hätten an der Verteidigung Fiumes teilgenommen.

Rom, 30. Dez. Wie der Corriere della Sera aus Abbazia meldet, hat d'Annunzio seine Vollmachten in die Hand des Stadtrates zurückgelegt.

Die neue Ostgefahr.
Paris, 30. Dez. Nach einer Times-Meldung aus Warschau wird sich der Minister des Reiches Fürst Sapieha nach Bukarest begeben, um die im Falle eines bolschewistischen Angriffes auf Rumänien erforderlichen Schritte mit der rumänischen Regierung zu besprechen.

Rassenkämpfe in Australien.
London, 30. Dez. „Daily News“ melden aus Melbourne, daß fast die gesamte weiße Bevölkerung von Droom (Westaustralien) bewaffnet und in die Landespolizei eingeschworen worden ist und jetzt die Entwaffnung der Japaner vornimmt, deren Rassenkämpfe mit den Malaien in Australien zu erbitterten und blutigen Zwischenfällen geführt haben. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Parteigänger getötet worden. Alle Hotels und Restaurants in der Aufrührerzone wurden geschlossen, Polizei und Truppen wurden verstärkt.

Oberschlesien.
Breslau, 30. Dez. Die Hauptgeschäftsführung der vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier in Breslau erläßt zum Jahreswechsel einen Aufruf der heimatreuen Oberschlesier, der über die nahe Entscheidung über die Heimat hinweist und ihre Geschlossenheit, ihre tiefe, wahre, pflichtbewusste Heimatliebe und ihr gutes Recht betont. Sie drängen vorerst auf Fortschritt und leeren Drohungen nicht erschrecken die nur ein Ausfluß der Angst vor der Entschlossenheit der Oberschlesier seien. Den Oberschlesier im Reich werde ein Gläubiger zur heftigen Fahrt in die harrende Heimat zugezogen, wo sie Hand in Hand und zu gleicher Stunde mit den Getreuen in Oberschlesien zum beglückenden Endkampf schreiten würden. Die Lösung sei: Trennung der Heimat in jeder Entschlossenheit zum Sieg! Die gut Heimatreue allewege!

Württembergische Politif.
Das Körperschaftsbesoldungsgefeß.

Stuttgart, 30. Dez. Die Vorarbeiten für den Entwurf eines Gesetzes betr. die Besoldung der Körperschaftsbeamten und die Änderung des Gesetzes über die Besoldungsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen, nebst Besoldungsordnung der Körperschaftsbeamten sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß der Gesetzesentwurf dem Landtag in baldiger Beratung zugehen wird.

Stuttgart, 30. Dez. Der Landtagsauschuß für innere Verwaltung hält am Dienstag 4. Januar eine Sitzung, um zu dem Besoldungsgefeß der Körperschaftsbeamten, sowie zu verschiedenen Eingaben Stellung zu nehmen.

Leuerung und Preisbildung.
Stuttgart, 30. Dez. Die hiesigen Führer des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Grottel, Groß, Genauer und Oberhardt, hatten in den letzten Tagen eine längere Unterredung mit dem Ernährungsminister Dr. Schall, der auch der Ministerialrat Held betrat, über die derzeitige Ernährungslage. Die fortschreitende Verteuerung wichtiger Lebensmittel und der notwendigen Bekleidungsgegenstände kam dabei zur Sprache. Es wurde nachdrücklich auf die unhaltbaren Verhältnisse der armen Verbraucherschichten hingewiesen u. ernerliche Maßnahmen zur Verringerung der Notlage dieser Bevölkerung verlangt. Zu der übermäßigen Erhöhung der Vieh-

Gold.
Unseren verehrten Abonnenten und Mitarbeitern,
sowie allen Geschäftsfreunden und Gönnern
herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung und Druckerei
Verlag und Redaktion des Gesellschafters.

leich und Freipreis, gleich um mehrere Mark für das Pfund, wozu keine sachlichen Gründe vorliegen, komme das Gerücht über eine nochmalige Erhöhung der Brotpreise, was bereits die Ablieferungspflicht in Erzeugerkreisen in Erwartung noch höherer Getreidepreise beeinträchtigt. Minister Dr. Schall erwiderte die Vertreter, der Öffentlichkeit zu erklären, daß diese Behauptungen u. zutreffend seien und daß man auch im Reichsernährungsministerium an keine Erhöhung der Brotpreise denke. Von den Gewerkschaftsvertretern wurde die alsbaldige Durchführung der schon früher verlangten Preisbildungskommission, nicht nur für Lebensmittel, sondern allgemein auch für industrielle Erzeugnisse, insbesondere für geschlossene Wirtschaftsbereiche, erneut verlangt. Für die letzteren sei die Durchführung dieser Maßnahme heute schon, ohne die Regelung im Reich abzuwarten, möglich. Dazu seien keine neuen Behörden nötig. Diese Preisbildungskommissionen seien sehr wohl in einladender Weise nach dem Vorgang der Bildung des Reichswirtschaftsrats auf die vorhandenen beiderseitigen starken Organisationen von Erzeugern, Vermittlern und Verbrauchern, aufgebaut werden. Bei beiderseitigem gutem Willen ließe sich auf diesem Wege Erleichterung für die Volksgesundheit erzielen. Minister Dr. Schall teilte dazu mit, daß Württemberg schon früher bei der Reichsregierung als erste Gliedstaatliche Regierung die Schaffung und Förderung solcher Einrichtungen angestrebt habe und daß zur Zeit die Bildung solcher Preisbildungskommissionen auf dem Gebiete des Ernährungswesens in der Entwicklung begriffen seien. Die Gewerkschaftsführer erklärten, daß sie angesichts der großen Notlage breiter Volksschichten sich gezwungen sehen, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um einer weiteren Preissteigerung und der weiteren Verteuerung breiter Massen Einhalt zu gebieten.

Aus Stadt und Bezirk.
Ragold, den 31. Dezember.

Sonntagsgedanken.
Zeit und Ewigkeit.
Wenn man sich die Pilgerwanderung des Einzelnen auf diesem ruggelosen, neblichten Planeten, wie er umhertappt und an allen Ecken und Enden anstößt, und selten den rechten Pfad findet, in der Wirklichkeit klar vorstellt, dann singt man darüber den Spruch des alten Heiden Bindar: Was ist einer? Was ist er er nicht? Eines Schattens Traum-bild ist der Mensch.
Du bist als Sohn der Zeit der Welt leichter Schaum,
als Kind der Ewigkeit wach über Zeit und Raum!
aus der „Wille“.

Ein Tag der sagt dem andern,
mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit:
O Ewigkeit, du schöne,
mein Herz an dich gewöhne,
mein Heim ist nicht in dieser Zeit. Kochingen.

Gemeinderatsitzung vom 29. Dez. Nachdem das württ. Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz in den letzten Tagen verabschiedet worden ist, können die Gemeinden ihre Finanzen für das Rechnungsjahr 1. April 1920/21 nunmehr ordnen und die entsprechenden Steuern zur Erhebung bringen. Der Gemeinderat beschäftigte sich heute fast ausschließlich mit der Beratung und Feststellung des Voranschlags für den Stadthaushalt. Einleitend führte der Vorsitzende Stadtschultheiß Mater aus, daß die Zahlen des Haushaltes heute ganz gewaltig seien und durch die Selbstverantwortung ihren Ausdruck finden. Es sei aber auch im Krieg vieles zurückgestellt worden, was eben nicht mehr aufschreibbar sei und jetzt mit dem Aufwand gemacht werden müsse. Dazu komme, daß die wiederholten plötzlichen Steuererhöhungen der Jahre 1919 und 1920 und die dadurch bedingte Ueberfreudung der Voranschläge einer Reihe städtischer Unternehmungen die Ausgaben erheblich steigerten und so dürfe man sich nicht wundern, wenn das Rechnungsjahr 1919 statt mit einem verfügbaren Restvermögen mit einem Fehlbetrag von rund 30000 M. abschließe, der in den Etat 1920 eingestellt worden ist. Aber auch das laufende Rechnungsjahr brachte weitere unausschließliche Aufgaben auf den verschiedensten Lebensgebieten der Stadt, wie die Beschaffung von Wohnräumen, Bereitstellung von Notstandsarbeiten, Regelung der Löhne und Gehälter der städt. Beamten, Angeestellten und Arbeiter u. a. m. Dann der guten Wald-, Obst- und Streuerträge sei der Abschluß des Etats aber trotzdem noch ein befriedigender. Was bis jetzt beschlossen und in Angriff genommen sei, seien die Mittel vorgezogen. Noch nicht gebedt ist der städt. Bedarf für die in der Calwerstraße zu errichtende Heimgärtchenbedeuerung, über welche in anderem Zusammenhang berichtet wird. Nach dem nunmehr vom Gemeinderat festgestellten Etat betragen

die Einnahmen	1 486 500 M.
(im Vorjahr 322 857 M.)	
die Ausgaben	1 879 100 M.
(im Vorjahr 500 857 M.)	
somit Abmangel	392 600 M.

Dieson gehen ab die genehmigten aber augenblicklich nicht realisierten Schulden der Stadt mit

302 000 M.	
Rest	90 600 M.

die durch eine Umlage, wie bereits gestern kurz mitgeteilt

wurde, von 10 Prozent auf die Gesamteinkommensteuer von 906 000 M. unter welchen die Zuschläge für das Grundkataster von 200 Prozent bereits begriffen, zu decken sind. Da hienach die Umlage 12 Prozent nicht übersteigt, sieht der Gemeinderat für bevorstehende ab, die neugenehmigte Zuschläge vom Einkommensteuerfreien Mindesteinkommen zu erheben. Unter den Ueberträgen aus dem Interests sind vorgezogen u. a. für die Feiertagsausgestaltung, Oberflächenerneuerung und das Kriegserbeidminal 77 000 M. Unterhaltung der Gebäude 80 000 M. Höhe Anlauf 270 000 M. Umbau nach Abzug des Baukostenzuschusses 80 000 M. Einfamilien-Doppelwohnhaus in der Hattlerbächerstraße 60 000 M. worin der die Gemeinde bet. Darlehensanteil von 12 000 M. begriffen ist, für weitere Baukostenzuschüsse 40 000 M. Veräußerung der Hattlerbächerstraße u. Osterstraße, der Bahnhof- und eines Teils der Herberbergerstraße 190 000 M. und für sonstige Straßen- und Kanalunterhaltung 84 000 M. Anteil am Anstaltshaus 100 000 M. Staatl. Ertrag u. Umlagesteuer 60 000 M. Neu eingestellt ist die Landwirtschaftskammerumlage (2 M. pro 100 M. Grundsteuerlast) also mit 2500 M., die wie die Handels- und Handwerkskammerumlage bis auf weiteres ohne Umlage auf die beteiligten Betriebe von der Stadtlast getragen wird. Bei der Real- und Lateinschule, der Frauenerziehungs- und Gewerbeschule sind die durch das neue Schullastengesetz erhöhten Gemeinbeiträge zum persönl. Aufwand mit ca. 20 000 M. eingestellt. Ebenso der Beitrag zur Co. Schulstoffe mit 3 M. pro Schüler. Die Zuschüsse zur Milchverfertigung betragen 20 000 M. die Feuerungsbeiträge an Minderbemittelte 20 000 M. — Unter den Einnahmen ist noch bemerkenswert der Obstertrag mit 45 596 M. die Zinsen aus dem städt. Kapitalein 7992 M., der städt. Kriegsanleihebestand ist noch 94 000 M. — Der Einkommensteueranteil ist mit 110 000 M. die Vergütungssteuer mit 2000 M. der Reichsumsatzsteueranteil mit 10 000 M. eingestellt. (Fortsetzung folgt.)

Protokollversammlung des württ. Bauernbundes. Zu der gestern Nachmittag in der „Linde“ abgehaltenen Protokollversammlung waren Bauern des ganzen Bezirks zahlreich erschienen. Der Bezirksvorsitzende Dürr, Suiz eröffnete die Versammlung mit einem Willkommenswort in dem er seine Freude über den zahlreichen Besuch hauptsächlich über die Anwesenheit des Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Th. Röderer bezeugte. Herr Landtagsabgeord. Schabbe f. der ein treuer Freund und Berater der Bauern gewesen sei, wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Rückblickend auf den unlängst stattgefundenen Bauerntag in Calw und die Versammlung in Horb vor 14 Tagen führte Herr Dürr aus, daß bei der heutigen Steuerberatungsversammlung wie es sich in Horb herausgestellt habe von 17 Bezirken kein einziger Sachverständiger aus den Kreisen der Bauernschaft abgeordnet worden sei. Streng tadelt er das Benehmen der Finanzbeamten. Solche Ertragswerte wie sie von den Finanzämtern aufgestellt worden seien, könnten die Bauern nicht unterschreiben. Sie seien bereit die Not des Reiches zu lindern, aber sie fordern auch eine gerechte Behandlung, und keine Uebergriffe der Polizeiwirtschaft wie sie in fast allen Teilen des Bezirks vorgekommen seien. Solche Vorkommnisse seien nur produktionshemmend. Ein festes Gefüge sei erforderlich, damit sich der Bauer auf seiner eigenen Schwelle halten könne, daran Einigkeit in dem Vorgehen, das sie heute zusammengeführt habe. Unter lebhaftem Beifall ergriff dann der Hauptredner das Wort. Von den interessantesten Ausführungen sei folgendes hervorzuheben: Die wichtigsten Fragen die heute im Vordergrund stehen würden, seien die Steuerfragen. Ein Teil nur von dem was die Bauernschaft bedrückt, neben der Zwangs-wirtschaft. Mitten in die Herbstgeschäfte hinein flozen die „gelben“ Bögen, die Erklärungen zum Reichsnotopfer, Notleid und Einsparheit, die erforderlichen Bedingungen, lassen sie vor allem vernünftig. Die Finanzämter drängen, man strebe heute vor der Tatsache, der Abgabe. Man könne durch Strafe gezwungen werden, eine Erklärung abzugeben, es heiße aber keine Strafe darauf wie eine solche abgegeben werde. Die stärkste Angeklagte der Finanzämter sei die schwache Gefährdung der Bauernschaft, heute verhalte es sich mit den Befehlen so, wie in dem bekannten Sprichwort: „Reißer die Stiefel sind fertig, sollen wir sie auch gleich fäden?“ Wenn man zum Reichsfinanzminister gehe, habe man den Eindruck, als kenne sich der Reichsfinanzminister in seinen Befehlen selber nicht aus. Im Reichs- und Landtag sei alles Parteipolitik. Die Finanzen würden eine Fint von Bestimmungen erfordern, daher rühre zum großen Teil auch der Jammer unserer Finanznot, aber man kann sparen an der Waffe der Beamten; darum weg mit den unnötigen Befehlen u. den dazu erforderlichen Beamten. Schwarz geheisse er die sog. Revolutions-Beamten, von denen hauptsächlich die Schifanierung der heftigen Leute herrühre. Solange es noch so ansieht, sei es tolllos. Man müsse daran arbeiten, daß die Landbedürftigung in Ruhe gelassen werde. Dieses Bild übertrage sich auch auf die Steuerfrage. Herr Zentrumsbog. Lypfen habe jetzt Herrn Staatssekretär Müllers als Steuerberater herangezogen. Ein Fingerzeig für die Bauern. Das neue Steuer-system habe das Bestreben, den Besitz und das Einkommen besonders fest herauszuheben. Das System der Besitzsteuer ermögliche eine scharfe Kontrolle. Die Berechnung nach dem gemeinen Wert sei eine gemeine Sache, dies habe man früher schon erkannt. Bei einer soliden Wirtschaft würde die Ueberbewertung zusammenfallen, nach welcher das heutige Geld und die Grundstücke gewertet werden. Die Bestimmungen, daß nach dem Ertragswert gerechnet werden solle, seien unumstößlich; deshalb machen die Finanzämter auch was sie wollen. Die Bauern verlangen daher mit Recht eine würdige Behandlung ihrer Fragen unter Hinzuziehung von Sachverständigen und Berücksichtigung der von der Landwirtschaftskammer Stuttgart festgestellten Ertragswerte; die Finanzämter seien heute keine württ. Behörden mehr, sondern Reichsbehörden. Was aus der württ. Landwirtschaft heraus geflogen werden würde, sei verheerend. Keine Millionen, sondern 2-3 Milliarden M. Noch haben die Bauern ihr Einspruchsrecht, wenn die Steuererklärungen zu hoch von den Finanzämtern eingeschätzt werden. Normal für unsern Bezirk seien bei dem Ertragswert 30.- M. pro Kr.; doch das Reichsnotopfer sei nur ein Vorzeichen, noch heiße die Umlagesteuer (die Ertragsteuer) und die Reichseinkommensteuer aus. Dabei gelte es heute schon Maßnahmen zu treffen, damit in Zukunft auch der junge Bauer sich mit der Steuer-gelddruckung belasse und anfangs, kaufmännisch zu arbeiten und zu rechnen. Sein einziger Rat sei heute, abzuwarten

bis der S
Er schloß
und Zeit
sondern l
das Wert
sammenh
den Bauer
leitete, m
batte, die
als erster
Waldbes
gab den
habe, zu
1913.
stelte
den, die
ufo ent
Sähe nur
gang den
werie u
Volzeitw
aus, auf
Bei und
würit. I
aus ihre
talheim
stehen w
dem noch
ihre Er
Deitlin
menhalt
Wunsch
stiften,
Die i
Traub
zu h
O-K. R
der von
aart fe
Landwir
ande des
gegen d
des Bau
rechte S
die Berle
mehr in
bert die
friedliche
die schin
Berlamm
Freier L
Herr D
Reichs-
Schluß
Berlamm
württsch

Bericht

1. W
Der
ist wie l
ist in K
Genoffe
richte.
gutverfe
2. G
ben we
Soaltor
wahrhei
Die
fleher n
eigenen
Willef
hat aus
treibe,
Romme
3. B
Oit
Bermitt
Berland
Hemplan
diese er
Vorlage
Verlauf
an den
stelle er
an den
bezirke
Wit ein
nans in
aufhebe
Himmun
der Soa
gabe vo
von Ra
die Soa
direkte
zen bra
ein M
Beim K

bis der Steuerbescheid komme, dann wolle man weiter sehen. Er schloß mit den Worten: Wenn wir auch jetzt durch Not und Trübsal hindurch müssen, so wollen wir nicht murren, sondern lernen. Kampf dem Steuerunkraut; unser Wolf hat das Wort. Jetzt heißt es: Gilt die Selbst, wadert den Zusammenhalt, seid einig und stark. Diese Ausführungen wurden dauernd von lebhaftem Beifall begleitet. Dürr-Salz leitete, nachdem er im Namen aller dem Redner gedankt hatte, die Diskussion ein, in welcher Herr Sattler-Ragold als erster das Wort ergriß, und über die Sätze der Waldbestenerung Auskunft geben wollte. Herr Körner gab den Rat, beim Wald, der keinen Ertrag gehabt habe, zurückzugreifen auf den Weidbeitrag im Jahr 1913. Herr Dettling-Oberaltheim laud die angestellte Rottm von 30.—A pro Aa für manche Gemeinden, die heimliche Acker hätten, wie Halterbach, Altmühl, usw. entscheiden zu hoch. Herr Körner erwiderte, daß diese Sätze natürlich keine festen sein sollten, sondern sich auch ganz den billigen Verhältnissen anpassen könnten. Wissenswertes Ausführungen über die Belegung der Orte durch Polizeiwache folgten; diese gingen vom Reichswehrminister aus, auf den die Bitte dauernd einen scharfen Druck ausübe. Bei uns sei keine Reichswehr, sondern Polizeiwache, die dem wüchert. Ministerium des Innern unterstehen und von dort aus ihre Befehle erhalten würden. Herr Müller-Oberaltheim bemerkte, daß wenn die Polizeiwache 1914 so vorgefahren wäre, sie sicherlich Paris eingenommen hätte. Nachdem noch einige Fragen von Herrn Weiß-Vollmarthin von Eicklingen durch Herrn Körner gelunden hatten, Herr Dettling-Oberaltheim nochmals eindringlich zum Zusammenhalt ermahnt und Herr Weiser Röhm-Salz den Wunsch geäußert, daß die Müller wieder selbständig wählen dürften, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: Die heutige Bauernversammlung in der Traube in Ragold protestiert gegen die viel zu hohe Berechnung des Ertragswertes der Landwirtschaftlichen Betriebe im O.N. Ragold und verlangt die Berücksichtigung der von der Landwirtschaftskammer Stuttgart festgesetzten Ertragswerte. Sie fordert alle Landwirte auf, soweit sie die Steuererklärung nach der Angabe des Finanzamtes unterschrieben haben, i. Zi. Einspruch gegen die Berechnung zu erheben und bitten die Führer des Bauernbundes in Land und Reichstag gegen die ungerichtete Steuererhebung einzutreten. Mit Entschiedenheit nimmt die Versammlung Kenntnis von dem Verhalten der Polizeiwache in Ober- und Unteraltheim, sowie Halterbach und fordert die wüch. Staatsregierung auf, solche Expeditionen in friedliche Dörfer sofort einzustellen, da ein solches Vorgehen die schlimmsten Folgen haben wird. Im übrigen hält die Versammlung fest an der Forderung des Bauernbundes: Freier Markt, freie Mühle und freies Haus! Grüße von Herr Dingler-Calm an die Versammlung, sowie an Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Körner wurden zum Schluß noch von Dürr-Salz überreicht. Die eindrucksvolle Versammlung schloß mit Wäldwünschen und mutigem Vorwärtsschauen in das Neue Jahr.

* Eine treue Seele. Das Feit 50jähriger treuer Diensthilf in der Familie des Stadtpfarrers Paur in Reutlingen kann in diesen Tagen die schätzbare Christe Walz von Rohrdorf O.N. Ragold feiern. Die Zentraleitung für Wohltätigkeit hat sie auf Weisungen mit dem von der Königin Olga gestifteten goldenen Ehrenkrenz ausgezeichnet.

* Schwäbische Neujahrsbräuche. Neben dem Neujahrsbräuchchen spielt noch fast überall das Neujahrsbräuchchen eine große Rolle. Angestrichen wird das Neujahr in erster Linie dem Schaf, da und dort auch den Honoratioren des Orts. Dabei wird um 11 Uhr herum zuerst der Name des Mädchens vom Burgen zum Fenster hinaufgerufen. Antwortet sie, so ruft der Burgen den Neujahrswunsch hinauf und zum Schluß des Wunsches macht der Schaf. Im schwäbischen Unterland bekommt das Mädchen einen gebundenen Ring von ihrem Baden nach dem Schiefen. Bei Ravensburg werden die Anstieher in den einzelnen Häusern mit Fleisch und Most bewirtet oder werden sie am Neujahrsfest von dem Mädchen an einem Glas „Schuhwein“ mit Sgatten oder zu einer größeren Mahlzeit eingeladen. Vereinzelt tritt der Brauch auf, daß der Burgen dem Mädchen in der Strohsternnacht einen Wachsolderstrauß vor's Fenster legt. Das Anhängen des Neujahrs geschicht vielfach noch durch ganze Dörf von Haus zu Haus ohne Unterschied; da und dort wird dabei jedes einzelne Familienmitglied mit Namen genannt oder werden, wie im Gebiet von Reutlingen einzelne Stände mit besonderen Sprüchen bedacht.

Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart, 30. Dez. Die Arbeiterkraft der Firma J. G. Waländer in Cannstatt hat für die Arbeitslosen zwei Stundenverdienste abgeführt, die den Betrag von 1510 A ergeben.

Stuttgart, 31. Dez. Infolge heftigen Rückgangs der Butteranlieferungen ist durch die Landesversorgungsstelle bestimmt worden, daß nur noch alle 14 Tage Butter im bisherigen Umfang verteilt wird, vorausgesetzt, daß die nötigen Buttermengen geliefert werden.

Spaichingen, 30. Dez. Hier hat sich ein Ausschuß für Beibehaltung des Oberamts gebildet, der sich nach einer Versammlung aus Mitgliedern der demokr. Partei, des Zentrums sowie des Gewerks und Kaballerievereins gebildet hat. Er will eine Bewegung gegen eine etwaige Aufhebung des Oberamts einleiten.

Turnen, Spiel und Sport.

Am Neujahrsfest nachm. 2 Uhr stehen sich auf dem Eisbergsportplatz die 4. Mannschaft des Vereins für Rasenspiele Pforzheim (Liga) und die 2. Elf des F.C.N. im Freundschaftsspiel gegenüber. Nagold tritt den Gästen in der stärksten Aufstellung gegenüber und ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

Briefkasten.

Anonyme Briefe wandern in den Papierkorb.

Letzte Nachrichten.

Zur Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge. Berlin, 31. Dez. Zur Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge teilt das Reichsarbeitsministerium mit: Der

Reichstag hat am 18. Dezember ein Gesetz über eine außerordentliche Beihilfe für die Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung in drei Lesungen einstimmig angenommen, um die anerkannt große Notlage der Invalidenrentner so rasch wie möglich zu lindern. Die Mittel sollen durch Verkauf der Invalidenversicherungsmarken zum doppelten Nennwert ab 20. Dezember ausgebracht werden. Der frühe Zeitpunkt muß gewährt werden, um das Kauftun und das Hamstern von Marken zum einfachen Preise zu verhindern. Das Gesetz wird heute im Reichsanzeiger bekanntgegeben. Anfangs Januar erscheint es auch im Reichsgesetzblatt.

Das zergangene Rest des Jauchbärgs.

Rom, 31. Dez. Reuter meldet: General Cavaglia ist in Fiume eingedrungen, nachdem er sich zuerst des Hafens bemächtigt hatte. Wie verlautet, soll es auf beiden Seiten zahlreiche Tote u. Verwundete gegeben haben. — Japas meldet: „Popolo Romano“ vernimmt aus Abbazia, daß Cavaglia dem General Cavaglia drastisch mitgeteilt habe, daß die Räumung von Fiume, sich auf den Abzug der Frauen, Greise und Kinder beziehe; Fiume werde von den Männern bis aufs äußerste verteidigt werden.

Vor einer rumänischen Regierungskrise.

London, 31. Dez. „Daily Telegraph“ meldet, daß sich in Rumänien eine Regierungskrise vorbereite. Tase Jonescu will lieber zurücktreten, als daß er noch länger die zwischenfreundliche Politik mitmache, die sich unter dem Einfluß der deutschfreundlichen reaktionären Kreise entwickle.

Die Protestnote über die Auflösung der Sicherheitspolizei.

Berlin, 31. Dez. Der entschiedene Protest der deutschen Regierung gegen die Note der interalliierten militärischen Kontrollkommission über die Auflösung der Sicherheitspolizei findet die Billigung der Berliner Presse. Die Blätter heben hervor, daß besonders die Form der Note in Deutschland großes Versehen erregt und bezeichnet die Note als einen Ausfluß der französischen Militärpartei.

Der Vorwärts schreibt: Einem Ausland, das sich selber entwaffnet und von Deutschland das gleiche verlangt, würde ein großer Teil des deutschen Volkes mit den stärksten Sympathien begegnen, aber eine Mächtigkeitsstellung, die selber bis an die Zähne gerüstet bleibt und uns jeden Polgen nachjagt, der an den Straßenecken Posten steht, muß die entgegengesetzten Gefühle hervorrufen. Die neue Entente ist in äußerst haischem Tone gehalten und niemand hierzulande wird in ihrem militärischen Befehlshaberton einen Ausfluß demokratischer Gesinnung erblicken.

Wie das Tageblatt hört, ist die Verminderung der Reichswehr auf 100 000 Mann und 4000 Offiziere heute vollendet. Da aber etwa 10 000 Feststellen in der Reichswehr vorhanden sind, so beträgt ihre Stärke vorläufig nur 90 000 Mann.

Unwähliches Wetter am Samstag und Sonntag. Mäßlicher Uebergang von Regen zu Schneefällen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Montag den 3. Januar.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Verkehr mit Brotgetreide, Gerste und Hafer zu Saat-zwecken.

1. **Würtl. Saatstelle.**
Der private Verkauf von nicht selbstgebauntem Saatgetreide ist wie bisher verboten. Für die Vermittlung von Saatgut ist in Angliederung an die Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Stuttgart die Würtl. Saatstelle eingerichtet. Der Saatstelle ist zugleich die Kontrolle des Saatgutverkehrs innerhalb Württembergs übertragen.

2. **Erwerb von Saatgut.**
Saatgetreide kann nur mit einer Saatkarte erworben werden. Der Erwerber beantragt die Erteilung der Saatkarte beim Ortsvorsteher. Dabei hat er die Anbaufläche wahrheitsgemäß anzugeben.

Die Saatkarte wird nur erteilt, wenn der Antragsteller mindestens die gleiche Menge Getreide aus seiner eigenen Ernte 1920 schon abgeliefert hat (Vorzeigen der Ablieferungsbefcheinigung). Im Gegenteil zu bisher hat auch der Teilselbstverbraucher die gleiche Menge Getreide, die er als Saatgut beziehen will, zuvor an den Kommunalverband abzuliefern.

Das Zweckmäßigste ist die gemeinschaftliche Bestellung des Saatguts durch die Landwirte einer Gemeinde, des Darlehensvereins, des landw. Bezirksvereins oder einer sonstigen landwirtschaftlichen Vereinigung. Es kann dann für alle Landwirte zusammen eine Saatkarte (Sammelkaart) ausgestellt werden. Jeder meldet seinen Bedarf beim Ortsvorsteher oder beim Vereinsvorstand an; dieser trägt die Bestellung in eine Liste ein. Die Liste wird vom Ortsvorsteher geprüft, in doppelter Fertigung an das Oberamt zur Ausstellung der Saatkarte und von diesem in einer Fertigung mit den übrigen Bestellscheinen an die Saatstelle eingeschickt.

3. **Veräußerung von Saatgut.**
Originalsaatgut und anerkanntes Saatgut kann ohne Vermittlung der Saatstelle abgesetzt werden, jedoch ist zum Versand ein Beförderungschein der Saatstelle und die Abstempelung der bahn- oder postamtlichen Versandpapiere durch diese erforderlich. Der Beförderungschein wird nur nach Vorlage der vorchriftsmäßigen Saatkarte ausgestellt. Der Verkauf von anderem Saatgut kann entweder unmittelbar an den Saatgutverbraucher oder durch Vermittlung der Saatstelle erfolgen. Im unmittelbaren Verkauf von Saatgetreide an den Saatgutverbraucher innerhalb desselben Oberamts bedarf es die Genehmigung des Oberamts erforderlich. Will ein Landwirt Saatgetreide aus dem Oberamtsbezirk hinaus unmittelbar an einen Verbraucher verkaufen, so ist dazu außerdem die Genehmigung der Saatstelle nötig. Die Zustimmung des Kommunalverbands und die Genehmigung der Saatstelle sind beim Oberamt zu beantragen unter Angabe von Art und Menge des zu verkaufenden Saatguts und von Name und Wohnort des Käufers. Dabei ist womöglich die Saatkarte des Käufers gleich mit einzuschicken. Ist die direkte Veräußerung von mehr als 10 Ztr. Saatgut im ganzen beabsichtigt, so ist der Landes Saatgutanstalt Hohenheim ein Muster von 1 Pfund zur Begutachtung einzusenden. Beim Absatz von Saatgetreide durch Vermittlung der Saat-

stelle ist dieser ein Muster einzusenden; alle übrigen Formalitäten werden von der Saatstelle selbst erledigt.

4. Behandlung der Saatarten und der Saatartenabschnitte.

Wenn Saatgut nicht durch Vermittlung der Saatstelle bezogen und geliefert, sondern unmittelbar von dem erzeugenden an den verbrauchenden Landwirt verkauft wird, hat der Käufer (Verbraucher) die vollständige Saatkarte dem Verkäufer (Erzeuger) beim Kaufabschluss auszuhandigen. Der Verkäufer muß sich bei der Lieferung des Saatguts auf der Rückseite der Saatkarte (auf allen 3 Abschnitten) vom Käufer die Lieferung bestätigen, oder (bei Verkauf mit der Bahn) von der Bahnstation die Abführung der Ware an den Käufer bescheinigen lassen. Der Verkäufer schickt die Saatkarte (alle drei Abschnitte) an die Geschäftsstelle des Kommunalverbands ein. Dies ist wichtig und notwendig wegen der Richtigstellung der Wirtschaftskarten.

5. Aufgabe der Ortsvorsteher.

Die Herren Ortsvorsteher haben die Anträge auf Ausstellung von Saatkarten (Sammelkaartarten und Einzelkaartarten) entgegenzunehmen und zu prüfen. Bei der Prüfung der Anträge ist namentlich darauf zu sehen, ob der Antragsteller die zur Verwendung des bestellten Saatguts nötige Anbaufläche besitzt und ob die Saatgutmenge nach der Größe dieser Anbaufläche und den gesetzlichen Saatgutverbrauchsätzen richtig bemessen ist. Ferner ist darauf zu achten, ob der Antragsteller die entsprechende Gegenlieferung von Getreide aus der eigenen Ernte 1920 schon geleistet hat. Ist dies nicht der Fall, so ist der Antragsteller darauf hinzuweisen, daß vor erfolgter Gegenlieferung der Kommunalverband die Saatkarte nicht ausstellen kann.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Verkehr mit Saatgut ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Alle Saatgutumsätze, die eine Ergänzung der Wirtschaftskarten erforderlich machen, müssen zur Kenntnis der Geschäftsstelle des Kommunalverbands gebracht werden. Dies ist das eigene Interesse der Saatgut-Veräußerer und -Erwerber. Unstatthafte Schiebungen von Getreide unter dem Vorwand des Bezugs oder der Lieferung für Saatwecke müssen unbedingt verhindert werden. 2560

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, die Landwirte durch örtliche Bekanntmachung auf die Einhaltung der vorstehenden Anordnungen hinzuweisen, die Polizeiorgane zur strengen Ueberwachung des Verkehrs mit Saatgetreide anzuhalten und Verfehlungen rücksichtslos zur Anzeige zu bringen. Ragold, den 30. Dezember 1920. Oberamt: Müng.

Wilhelm Bohner, Metzger und Kronenwirt in Emmingen beabsichtigt die Einrichtung einer Schlächtereianlage in seinem Wohn- und Wirtschaftsgebäude Nr. 103. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlagen sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach dem Erscheinen dieser Zeitung an, beim Oberamt, wo die Pläne zur Einsicht aufliegen, anzubringen. Ragold, den 29. Dez. 1920. Oberamt: Müng.

Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen von außerhalb Württembergs.

- Es wird nochmals auf Folgendes hingewiesen:
1. Sämtliche von außerhalb Württembergs eingeführten Wiederkäufer und Schweine sind ohne Rücksicht darauf, ob die Tiere einem Viehhändler oder einer anderen Person gehören, 10 Tage lang unter polizeil. Beobachtung zu stellen.
 2. Die polizeil. Beobachtung ist bei den mit der Eisenbahn eingeführten Tieren unbedingt und nur am Entladeort und bei den auf dem Landweg eingeführten in dem zuerst berührten würtl. Grenzort durchzuführen. Die Verbringung der Tiere vor der Durchführung der polizeil. Beobachtung von dem Entladeort an den Bestimmungsort ist streng verboten und wird empfindlich bestraft. Die polizeil. Beobachtung darf sodann am Entladeort nur in solchen Schöffnen erfolgen, in denen sich kein weiteres Klauenvieh befindet. Die Besteller der Tiere tun daher gut, sich rechtzeitig am Entladeort um ein solches Schöffn anzusehen, in dem die Durchführung der polizeil. Beobachtung möglich und nach Vorstehendem zulässig ist. Andernfalls laufen sie Gefahr, daß der Transport ohne weiteres wieder an den Absender zurückgeschickt wird.
 3. Von dem Zeitpunkt des Entlades der Tiere ist unverzüglich der Ortsvorsteherstelle, bei den Stationen Verneck und Altensteig dem Herrn Stadttierarzt Schneider in Altensteig Anzeige zu erstatten.
 4. In jedem Falle muß der Einfuhr ein amtstierärztl. Gesundheitszeugnis beigegeben sein. 2676
- Ragold, den 30. Dez. 1920. Oberamt: Müng.

Verkaufe einen schönen, alterreinen

Rappwallachen 

7jährig, Größe 1,70. Halbbruß, zu jedem Geschäft tauglich, mit voller Garantie.

W. Wurster z. Baternmühle
2672 Bahnstation Verneck Telefon Hornberg Nr. 1.

Verkaufe am 3. Jan. 1921 um 1 Uhr 1 Wur!

Fr. L. Löffler
Neues Stuttgarter **Rochbuch**

31. Auflage bei G. W. Jaiser, Ragold.

Milchschweine 

Jakob Friedr. Eugensland, Raurer, 2552 Müngingen.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben ferner gelöst folgende Damen und Herren:
Bartholomäi, Hauptlehrer, **Bozenhardt**, Steuerf. mit Frau, **Eisner**, Prediger, **Grau**, Studienrat, **Hartstein**, Gerichtsvollzieher u. Frau, **Herrman**, Inspektor und Frau, **Hof**, Wärbeförderer, **Holzinger**, Dentist u. Frau, **Hottowitz**, Regierungssekretär u. Frau, **Huf**, Hausmeister, **Kapp** Wb., Tischfabrikant u. Frau, **Kittel** Willibald, Kaufmanns Wwe., **Klotz** Gustav, Holzbaumeister, **Koch** Sieben, Oberlehrer u. Frau, **Lang**, Stadtbaumeister, **Lehre** Eugen, Kaufmann u. Frau, **Lug**, Oberlehrer u. Frau, **Mager**, Dr., Stadtplaner, **Mangers** Leo, Kaufmann im Waldd., **Martini**, Waldharnwirt u. Frau, **Popp**, Bezirksnotar u. Frau, **Richt**, Hauptlehrer u. Frau, **Schalde** Sieben, Fabrikanten Witwe, **Schärrer** Gottlieb, Kaufmann im Waldd., **Schmid**, Studienrat u. Frau, **Schmidt**, Schriftf. u. Frau, **Schon** Karl, Weinblg. u. Frau, **Ullrich**, Landgerichtsrat u. Frau, **Wagner**, Professor u. Frau, **Walz** Jean, Maleroberrmeister, **Weidrecht**, Tischfabrikant u. Frau, **Wieland**, Bräupier u. Frau, ähnliche hier. Von auswärts: **Knohl** Karl, Fabrikant und **Knohl** Ideodor, jr., Fabrikant in Forzheim.

Gefamterlös - 835 .4
 Allen Geben für die Benützung der wohlthätigen Einrichtung namens der Adempflager scundlichen Taut.
 Den 31. Dezember 1920.
 Armenpflege:
 Stadtpfleger V. H. A.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst folgende Damen und Herren:
Baumgärtner, Jm. u. Frau, **Bihler** z. Bären u. Frau, **Brenner**, Girndapassant u. Frau, **Carle**, Ludwig und Frau, **Dür**, A. u. Frau, **Eberhardt**, G. u. Frau, **Frauer**, W. u. Frau, **Frauer**, Stadtpf. u. Frau, **Gärtner**, Oberlandmesser u. Frau, **Gärtner**, Ludwig u. Frau, **Haug**, Fortmstr. u. Frau, **Heher**, bez. Notar u. Frau, **Keller**, Wb. u. Frau, **Muschler**, Stadtschulz. u. Frau, **Oberlag**, Fr. u. Frau, **Proß**, Fr. u. Frau, **Rau**, Car. Fabrikant, **Rau**, Gottlob, Fabrik. u. Frau, **Rau**, Fr. Fabrik., **Remohardt**, Paul u. Frau, **Reuschler**, Oberlehrer u. Frau, **Schöner**, Apotheker u. Frau, **Straub**, Fr. u. Frau, **Völter**, Stadtpfleger u. Frau, **Wacker**, C. Wwe., **Weik**, Ernst, z. unt. Nigte u. Frau, **Weik**, Wronz u. Frau.

Allen Geben wird herzlich gedankt.
 Wildberg, 30. Dezember 1920
 Armenpflege:
 Frauert.

Vereinigung der Kriegsteilnehmer Nagold
 2674
 Wir halten unsere
Weihnachts-Feier
 am Sonntag den 2. Januar
 in der „Traube“.
 1) nachm 4 Uhr: Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ für die Kinder unserer Mitglieder, anschließend Bescherung der Kriegerwaisen.
 2) abends 7 1/2 Uhr: Vereinsfeier.
 Es können nur Mitglieder und deren nächste Angehörige und geladene Gäste Zutritt finden. Mitgliedskarte mitbringen!
 Saalöffnung 7 Uhr. Der Ausschuf.

Fußball-Club Nagold E. V.
 von 1911.
 Neujahrstag, nachm. 2 Uhr
Wettspiel
 Verein für Rasenspiele Pforzheim Liga IV
 gegen
II. Mannschaft.
 Heute abend 8 Uhr „Schwane“ Zusammenkunft.

Gebetbücher
 vorräthig bei
 G. W. Zaiser, Nagold.

**Katharine Röhm
 Wilhelm Roller**
 Verlobte
 Sulz OA. Nagold. Neujahr 1921.

Stuttgart.
 Allen Verwandten und Bekannten wünschen wir
ein gutes neues Jahr!
 Familie Rich. Bauer
 zur Ratsstube.

Techn. Büro für Hoch- und Tiefbauten
 Fertigen von Zeichnungen und Kostenvoranschlägen. Uebernahme von Bauleitungen und Abrechnungen. Beratung in Bau-sachen.
 2663
Wilh. Benz, Nagold, Halterbacherstr. 46.

JOHS. WERNER NAGOLD
Preisabbau
 Empfehlung mein großes Lager
Nähmaschinen
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen von 890.- Mk. an per Stück mit 3jähriger Garantie in aufbaum u. eichen, auch verstellbare.
 Leihzahlungen gestattet.
 Lagerbesuch ohne Kaufzwang erwünscht.
 Oele u. Nadeln stets vorräthig.

Gasthof z. Löwen, Nagold.
 Heute Freitag
Silvester-Konzert
 von 7 1/2 Uhr ab. Eintritt frei. Neujahr, Samstag
Grosses Streichkonzert
 mit humoristischen Einlagen, Komiker, Sänger und Schupplattler und verschiedene Tanzeinlagen, unter Mitwirkung der beliebten Triolo Kapelle Maximald (9 Personen).
 In zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Kurtlenbauer.
 2557 Anfang 2.30 und 7.30.

Bereind. Hundesfreunde Nagold und Umgebung
 hält am 2. Januar 1921 seine
Generalversammlung
 i. „Schwarz Adler“ in Nagold punkt 1 Uhr ab, wozu sämtliche Mitglieder zu erscheinen haben.
 2670
Tagesordnung:
 1. Rennwahl.
 2. Jahresbericht u. Kassenbericht.
 3. Verschiedenes.
 Der Ausschuf.
 Edhausen. 2671

**Fanfbälle
 Fußbälle**
 eigene Anfertigung empfiehlt in bester Ausführung
J. Hs Pfeiffe
 Sattlermeister.

Gemeinschaft Mindersbach.
Herzliche Einladung
 zu den vom 2.-9. Januar stattfindenden
Evangelisationsvorträgen
 nachmittags 1/2 2 Uhr Bibelstunde im Gemeinschaftshaus, abends 1/2 8 Uhr in der Kirche. 2562
 Redner: Herr Heinzen,
 Lehrer am Missionshaus Liebenzell.

2673 Nagold-Halterbach, 30. Dez. 1920.

Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Christian Klent, Küfer
 (früher in Strahburg)
 von seinem längeren Leiden heute abend im Alter von 46 Jahren erlöst wurde.
 In tiefer Trauer
 die Gattin: Marie Klent geb. Schhardt
 mit ihren 3 Kindern.
 Beerdigung: Sonntag 2. Jan. nachm. 2 Uhr vom Bezirkskrankenhause Nagold aus.

Kriegsteilnehmer-Vereinigung Nagold.
 An den Folgen eines Feldzugsleidens ist unser Mitglied Kamerad **Ehrn. Klent** (Bruder von Schreinerstr. Klent) im Alter von 46 J. gestorben. Wir bitten unsere verehrt. Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an der am Sonntag nachm. 2 Uhr stattfindenden Beerdigung. 2678
 Zusammenkunft: Beichtstuhlhause Nagold aus.

2665 Nagold, den 29. Dez. 1920.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Mutter
Frau Sofie Kaufser,
 Sattlers Witwe
 für die zahlreiche Beibehaltung, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie den schönen Gesang des Mädchenbinderkreises sage ich herzlichsten Dank.
 der Sohn: Robert Kaufser.

2666 Effringen, den 30. Dez. 1920.

Dankfagung.
 Für die vielen wohlwollenden Beweise der Liebe und herzlichsten Anteilnahme, die mir beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Sohnes, Vaters und Großvaters
Johann Georg Braun
 Landwirt
 erfahren durstet, für den erhebenden Gesang des Kirchenchores und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sage ich herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Laden oder Ausstellungsraum
 in guter Geschäftslage
 zu mieten gesucht.
 Off. unter 2688 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Was wird
 (sticht auch das
 — und durchbringt
 wissen wir: Schw
 schwer. Aber Ge
 wieder ein Joh
 gungenheit und
 Das zu wissen ist
 mehr ganz dunkel
 jemand, unsere
 einzigen Lichtstr
 Er kennt das Lid
 sternis gefandt ist
 belten und Ratto
 löfende Wort für
 Menschen bedrück
 Weg, die Wahrh
 allein werden wi
 und des Unterger
 Oder weih jeman
 Volk? Es gibt
 ist ein Jammer,
 ernst mit ihm
 anders. Erschüt
 sten Innern um
 der helfen könnte
 stenzfrage für un
 mit Jesus von J
 bleiben und wied
 Sorgen wir
 löst wird, ehe es

Es war am
 seiner warmen St
 Geschäft müde ist
 sehr vernünftige
 Ja, warum da
 Dort, die Bekann
 schienen, daß die
 Wenn er an d
 den das Herz im
 und dazu eine Qu
 Sie hatte ihm
 den Feindeshof, w
 ja schone Keder u
 Feldarbeit nicht so
 man's schon ausha
 wohl sein werde,
 Eine kleine Ne
 gekostet, dem Hei
 gerade der Schönst
 Wenn er mit
 lauten Ton, und n
 ihm an, daß er m
 Das gab seinem G
 Aber der Hei
 alle Mutter immer
 wohl leiden konnte
 Und noch eine
 und freucht. Belos
 ihm eine kindliche
 hatte er wohl ein
 selbst aufgezogen
 Taschen geflogen.
 hatte ihm einen ed
 Einen Mann,
 etwas jüdele tue,
 annel gemeint, un

Es gibt
 bedürfen, die
Im S
 9) Original
 Frau von
 unterbrochen und
 lachte sie auf, sel
 „Well dein
 wangen als Erb
 slerin des ungel
 Selbstverständlich
 hatten sie mich
 gefagt sein lassen
 mir vergessen, da
 sie es vergeihen,
 bin, die nach ihr
 ich bin jetzt die
 nach wie vor in
 Mit kaltem
 In die schön
 ein Ausdruck vor
 was die Großmu
 sühle zogen durc
 Gedanke über all
 seinen Bruder en
 sen, als dieser B
 All Ihren jun
 Gedanken Ausdr
 Wehhalb h
 wangen seinen E